



LINIE RHYTHMUS RAUM STRUKTUR

my color || my space



KUNSTRAUM383

Berrenrather Straße 383

50937 Köln

www.kunstraum383.de

kunstraum383@t-online.de

Der KUNSTRAUM383 im Süden Kölns zeigt jährlich mehrere Einzel- und Gruppenausstellungen mit zeitgenössischer Kunst aus den Bereichen Malerei, Grafik, Zeichnung und Skulptur. Eine thematische Orientierung ist die Auseinandersetzung mit Linie, Rhythmus, Raum und Struktur.

Programm und Organisation der Ausstellungen:
Cornelia Rohde und Jürgen Forster

Besichtigung zu den angegebenen
Ausstellungszeiten und nach Vereinbarung.

LINIE RHYTHMUS RAUM STRUKTUR

MY COLOR \\ MY SPACE

DOROTHEE JOACHIM
CORNELIA ROHDE
MAGNUS VON STETTEN
JÜRGEN FORSTER

24. MÄRZ BIS 7. APRIL 2019



Ohne Titel, 2018; Aquarellfarbe auf Foamboard; 45 x 32,2 cm

Dorothee Joachim. »In meiner Malerei setze ich Prozesse in Gang, in denen die jeweiligen Materialien im Zusammenwirken mit den spezifischen physikalischen Gesetzmäßigkeiten zu den eigentlichen Akteuren der Bildgestaltung werden.«

Dorothee Joachim
Arbeiten im Prozess

In meiner Malerei setze ich Prozesse in Gang, in denen die jeweiligen Materialien im Zusammenwirken mit den spezifischen physikalischen Gesetzmäßigkeiten zu den eigentlichen Akteuren der Bildgestaltung werden.

Bei der hier gezeigten Serie von Arbeiten mit Aquarellfarbe aus dem August 2018 handelt es sich streng genommen um Durchdrucke. Die „Druckformen“ – befeuchtetes Japanpapier – entstehen in Kontakt mit der Unterlage (in diesem Fall grundiertes Foamboard) im Prozess der Abfolge einer Reihe vollflächig monochromer Farbaufträge mit Aquarellfarben jeweils neu, temporär, einzigartig und unwiederholbar. Wie, wo und in welchen Formen sich die Farbe durch das Papier hindurch auf dem Bildträger abgelagert, entzieht sich während der Arbeit weitestgehend meinem Einfluss und meiner Kontrolle.

„Die Farbstrukturen erwachsen (...) in einem naturanalogen Formungsprozess aus dem Zusammenspiel von flüssiger Farbe, Papier und dem physischen Kontakt von Papier und grundierter Unterlage.“¹ Die Arbeiten – immer Unikate – werden so auch zu Abbildern dieser Prozesse.

Die kleinformatischen, bisher selten gezeigten Arbeiten auf MDF-Tafeln aus den Jahren 2004 bis 2006 sind nicht, wie auf den ersten Blick vielleicht zu vermuten, vollflächig monochrome



Ohne Titel, 2018; Aquarellfarbe auf Foamboard; 45 x 32,2 cm

Malerei. Sie entstehen vielmehr in langwierigen Prozessen durch das Auftragen von zahlreichen extrem verdünnten Malflüssigkeiten in den drei Grundfarben. Während ich die jeweils einzigartige Farbigekeit durch die Abfolge und Intensität der Farbaufträge steuern kann, entstehen aber die mikroskopischen, einem Craquelée ähnlichen Binnenstrukturen und



Ohne Titel, 2018; Aquarellfarbe auf Foamboard; 45 x 32,2 cm

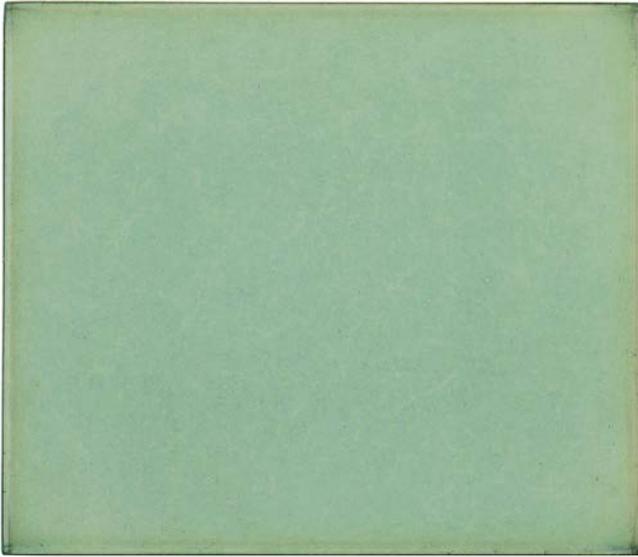
die reliefartigen Randformationen allein durch das Fließen der Farbe über die senkrechte Bildoberfläche. Wie fraktale Strukturen bilden sich diese Mikroreliefs nicht zufällig, sondern „mit naturgesetzlicher Notwendigkeit aufgrund der spezifischen Materialeigenschaften der zum Einsatz kommenden Werkstoffe (...). Genau dies aber verbindet die Gemälde mit den



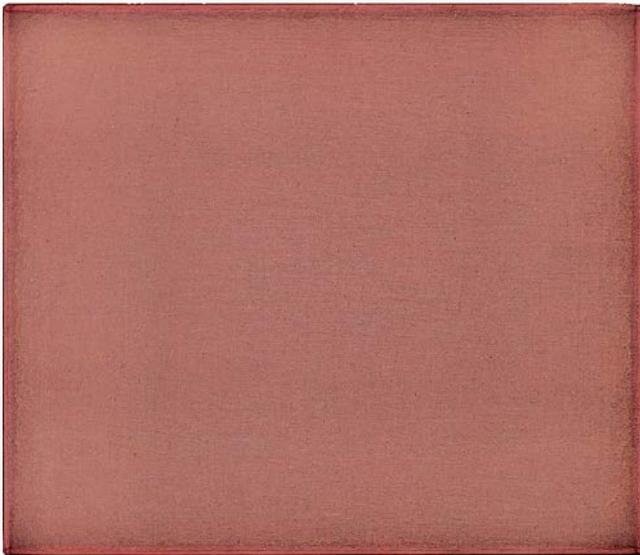
Ohne Titel, 2018; Aquarellfarbe auf Foamboard; 45 x 32,1 cm

neuen Papierarbeiten, die ebenfalls aus einem nur bedingt steuerbaren Eigengeschehen der beteiligten Materialien resultieren.“²

^{1,2}) Peter Lodermeier, aus: „Malerei im Prozess. Dorothee Joachims neue Papierarbeiten“ im Katalog Dorothee Joachim – *color ventures*, kjbh Kunstverein e.V., Köln 2017



#39.06 – 9, 2006; Pigmente und Acryl auf MDF; 22 x 25,5 cm



#10.04–9, 2004; Pigmente und Acryl auf MDF; 22 x 25,5 cm

Dorothee Joachim | www.dorotheejoachim.de

1949 in Hamburg geboren

1971 bis 1982 Freie Malerei an der FH Köln, Fachbereich Kunst

1982 Meisterschülerin bei Dieter Kraemer

Lebt und arbeitet in Köln.



Acryl auf LW, 80 x 80 cm, 2018

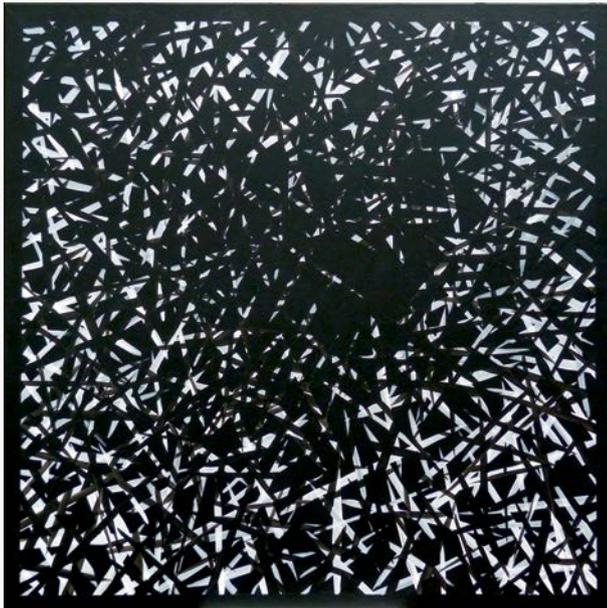
Cornelia Rohde. »Die fast grenzenlose Bandbreite linearer Formen eröffnet eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Interaktion von Linie und Raum zu erforschen und sichtbar zu machen.«

Cornelia Rohde

Interaktion zwischen Linie und Raum

Intention meiner künstlerischen Arbeit ist es, mit malerischen, zeichnerischen und auch anderen bildnerischen Mitteln den Raum zu erkunden. Dabei übernimmt die Linie eine vorherrschende und autonome Funktion – nicht etwas darstellend, sondern in vielfältiger Gestalt als eigenständiges Ausdrucksmittel. Die fast grenzenlose Bandbreite linearer Formen eröffnet eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Interaktion von Linie und Raum zu erforschen und sichtbar zu machen. Der Arbeitsablauf hat dabei auch experimentellen Charakter. Das Wagnis, sich

425. Acryl auf LW, 120 x 120 cm, 2016



auch auf Ungewisses einzulassen, ist gleichzeitig Herausforderung, gefundene Ergebnisse in die eigene Bildsprache zu transferieren. Geordnetes existiert neben dem chaotisch Unübersichtlichen, die Überfülle neben der Reduktion, die Ruhe neben der Bewegtheit, die Abwehr neben der Öffnung, das Konforme neben dem Individuellen. Das Zufällige wird in rhythmische Grundstrukturen überführt, die das Bildtableau ausfüllen und über den Bildrand hinaus in den Raum schwingen. Es entstehen komplexe neue Ordnungs- und Struktursysteme.

Die durch Linien vernetzten Bildräume in zurückhaltender Farbgebung und meist im Schwarzweiß-Kontrast mit einer Vielzahl von Ebenen lassen geometrische Gesetzmäßigkeiten erkennen, ohne in mathematisch-technische Kühle überzugehen.

Das Prinzip der Interaktion von Linie und Raum ist nicht allein Grundlage meiner Malerei. Es hat gleichzeitig Gültigkeit für andere Werkgattungen – für die großformatige Zeichnung, für meine Papercuts und auch für die in den vergangenen Jahren entstandenen wandfüllenden Tapes. Das Ziel der Raum-Erkundung und des spielerischen Transfers von Bildstrukturen erreiche ich damit in einer neuen Dimension. Mit dem Ziel, die Linie vom zwei- in den dreidimensionalen Raum zu überführen, entstanden 2018 erste Papercuts aus gefärbten Papieren und mit dem Skalpell geschnittenen Linien. So ergaben sich netzartige



Acryl auf LW, 40 x 40 cm, 2018

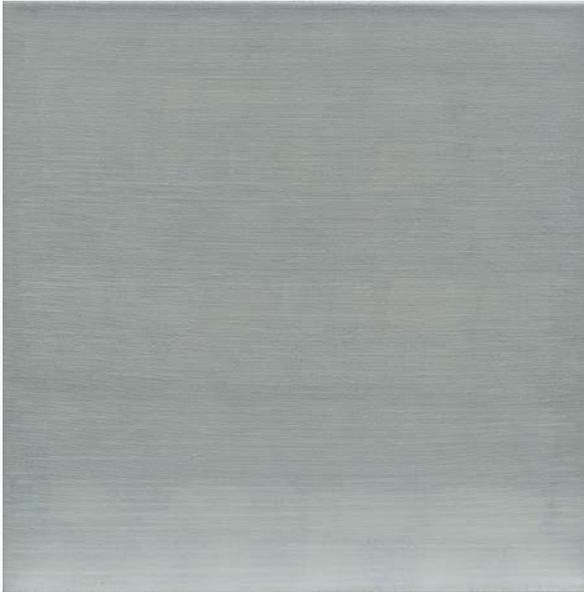


Acryl auf LW, 50 x 50 cm, 2018

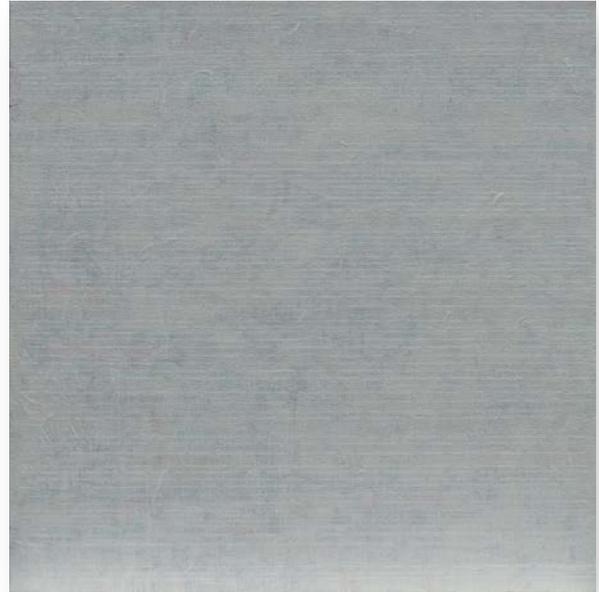
Strukturen zwischen fließenden und strengen Linien, Zwischenräumen und Verdichtungen, Flächen und Freiflächen.

Eine Annäherung zur dritten Dimension bewirkten meine Tape-Arbeiten auf der Galeriewand: Die Linie verlässt im Überschreiten der imaginären

Bildumgrenzung den zweidimensionalen Raum. Angepasst an die räumlichen Gegebenheiten, entwickelt sich eine Bildidee, und es entsteht eine räumliche Gesamtkomposition, eine Raumzeichnung. Als Gestaltungsprinzip gilt auch hier das Verhältnis zwischen Linie, Raum und Fläche.



Acryl auf LW, 40 x 40 cm



Acryl auf LW, 40 x 40 cm

Cornelia Rohde | www.cornelia-rohde.de

2002 bis 2004 Studium der Malerei bei Alexander Rudy, Bettina Meyer und Lucian Dreneau

2004 bis 2008 Meisterklasse Ivo Ringe

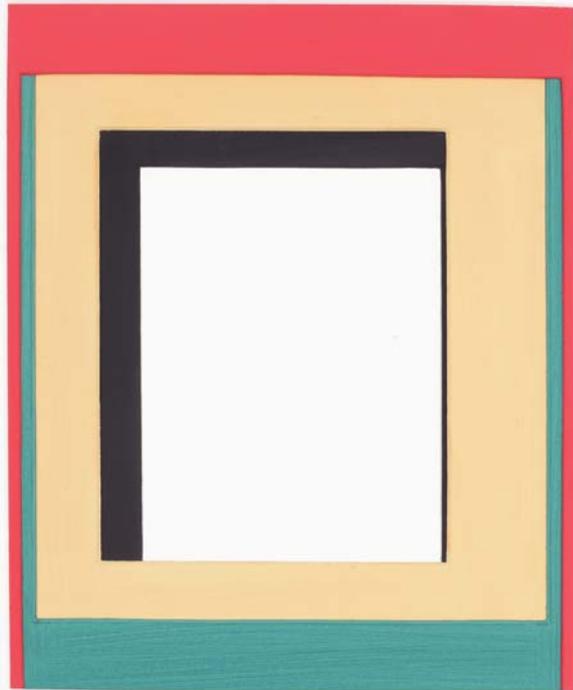
Studienkurse an der Europäischen Akademie für bildende Kunst Trier

2014 Seminare Druckgrafik, Prof. Walter Dohmen (Akademie Kloster Steinfeld)

2016 Siebdruck, Volker Laue

Lebt und arbeitet in Köln.

Acrylfarbe auf Passepartoutkarton, 53 x 39 cm, 2018



Magnus von Stetten. »Geprägt von dem Ansatz der konkreten Kunst geht es mir um deren Weiterführung und um Experimentieren mit Farbe auf verschiedenen Materialien, bis hin zur Entwicklung von Farbmodulen.«

Magnus von Stetten

Zu meinen Arbeiten

Die hier abgebildeten Arbeiten bestehen aus je sechs Passepartoutkartons, von denen die vier mittleren im jeweiligen Stapel mit Acrylfarbe bemalt sind. Zuerst entsteht durch Überschneidungen und Überlagerung die Komposition, anschließend folgt die Farbauswahl. Dieses geschieht in der Regel mit mehreren Arbeiten parallel; diese nehmen in der Entstehung Bezug aufeinander, ohne jedoch ihre Individualität und ihre mögliche Einzelpäsentation zu verlieren.

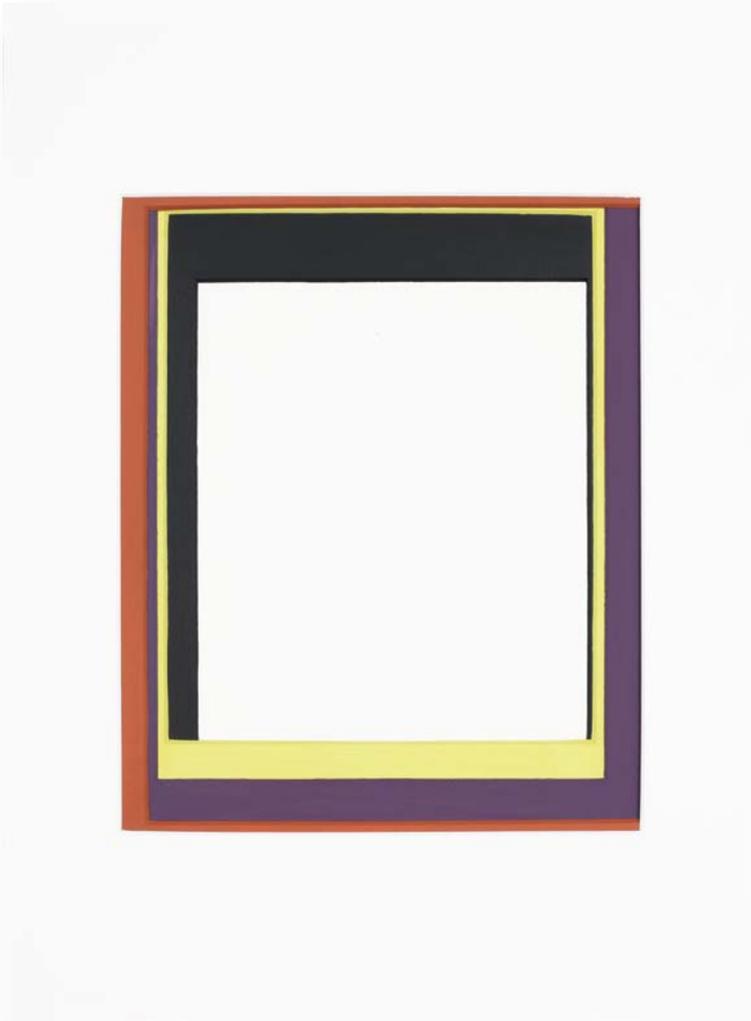
In meiner Arbeit verwende ich des Öfteren gebrauchte oder Restmaterialien wie Lamellenvorhänge, Furnierhölzer, Plastikstücke, Holzverschnitte oder auch Bücher. Zumeist werden sie arrangiert, geordnet und mit Farbe versehen. Hierbei entsteht ein gleichwertiges Zusammenspiel zwischen den Materialien und der Farbe. Dies geschieht ergänzend zu meinen Tafelbildern, die in der Regel geometrisch und mit monochromen Farbflächen angelegt sind. Geprägt von dem Ansatz der konkreten Kunst geht es mir um ein Weiterführen und Experimentieren in diesem Bereich. Meine installative Malerei benutzt den Raum als sogenannten Farbträger, in dem die einzelnen farbigen Elemente aus Holz, Stoff oder Karton zu einer räumlichen Komposition werden, zu einem Gesamtfarbklang.

Um auf die räumlichen Gegebenheiten detaillierter eingehen zu können, verwende ich Module, die in ihrer Anzahl, Ausbreitung und Farbigkeit variieren und jeweils dadurch ein unterschiedliches Erscheinungsbild hervorbringen. Dabei sehe ich hier eine Erweiterung und keinen Ersatz für das Tafelbild, welches solistisch präsentiert oder eben selbst auch ein Teil einer Gesamtkomposition sein kann.





Alle Arbeiten: Acrylfarbe auf Passepartoutkarton, 53 x 39 cm, 2018



Acrylfarbe auf Passepartoutkarton, 53 x 39 cm, 2018

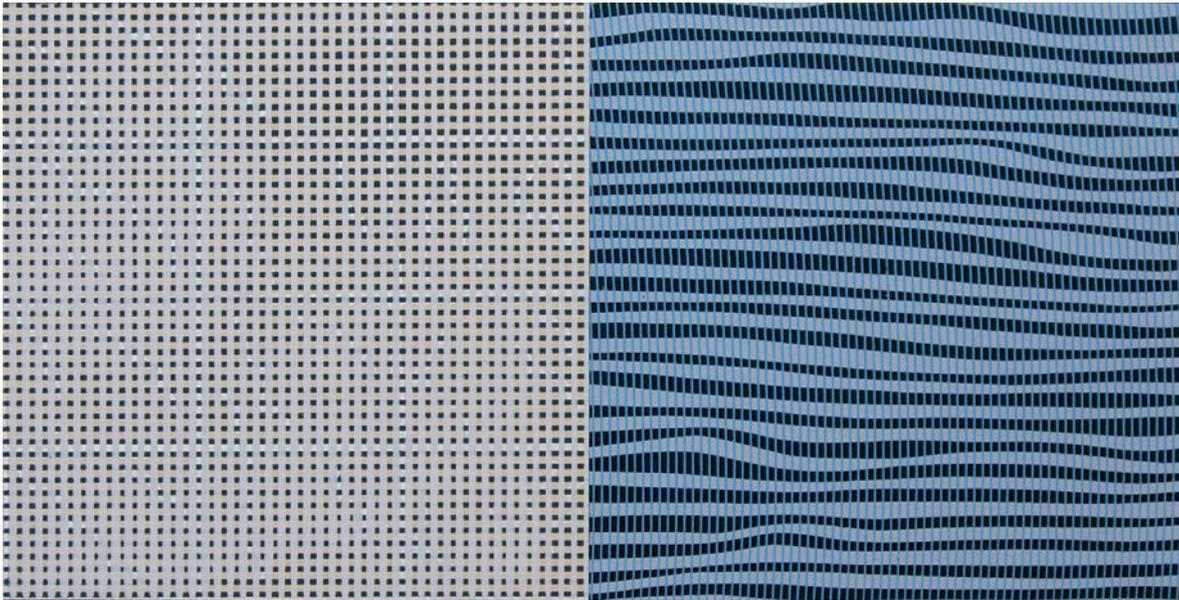
Magnus von Stetten | www.magnusvonstetten.de

1964 in Karlsruhe geboren

1988 bis 1994 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

1994 Meisterschüler bei Bernd Minnich und Jürgen Meyer

Lebt und arbeitet seit 1995 in Köln.



Doppelquadrat Grau-Schwarz-Blau, Linol- und Holzschnitt und Siebdruck, auf MDF montiert, 18 x18 cm, 2019

Jürgen Forster. »Durch sich wiederholende Linienstrukturen entstehen eigenwillige grafische Rhythmen. Überschneidungen von Linienbündeln führen zum Entstehen visueller Vibrationen und formaler Interferenzen.«

Jürgen Forster

Quadratische Liniengitter

Das grafische Element der Liniengitter und der gitterähnlichen seriellen Anordnungen kehrt in meinen Arbeiten seit vielen Jahren in unterschiedlicher Art und Darstellung wieder. Charakteristisch sind in der jetzt entstandenen Werkreihe die kleinen Formate und eine stark verdichtete grafische Struktur sowie auch die Art der Präsentation in Form meist rahmenloser, auf erhabene Untergründe montierter Blätter. Das Format der Drucke ist meist das Quadrat oder das Doppelquadrat. Drucktechniken sind der Siebdruck und der Hochdruck, hier meist als Holz- oder Linolschnitt. Teilweise habe ich auch Sprühlack verwendet, vor allem bei monochromen Relieifarbeiten.

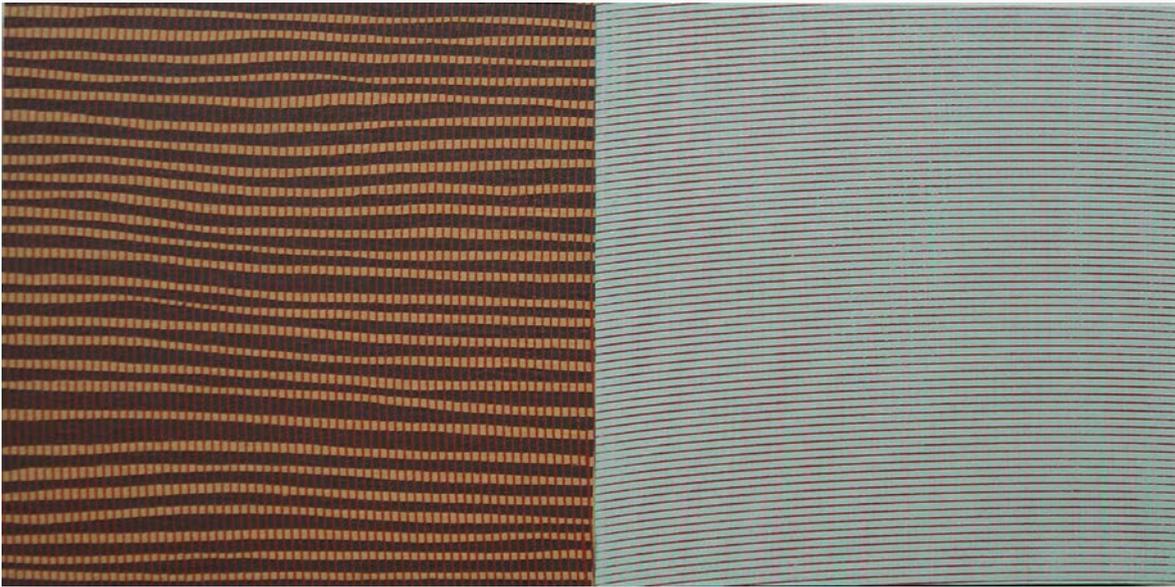
Bei der Konzeption der „Liniengitter“ entscheiden zunächst der Farbton und die Textur des Untergrunds über das spätere formale und farbige Gesamtbild. Ich arbeite mit unterschiedlich strengen und bewegten Linienformen mit wechselndem Duktus. Durch sich wiederholende Linienstrukturen entstehen eigenwillige grafische Rhythmen. Überschneidungen von Linienbündeln führen zum Entstehen visueller Vibrationen und formaler Interferenzen. Durch Schichtung und Überlagerung kommt es zu einem Wahrnehmungswechsel zwischen Oberfläche und Raumtiefe, der durch das Wechselspiel matter und glänzender Farboberflächen verstärkt wird.

Bei der Gegenüberstellung von Grafiken im Doppel- oder auch Dreifachquadrat geht es mir um

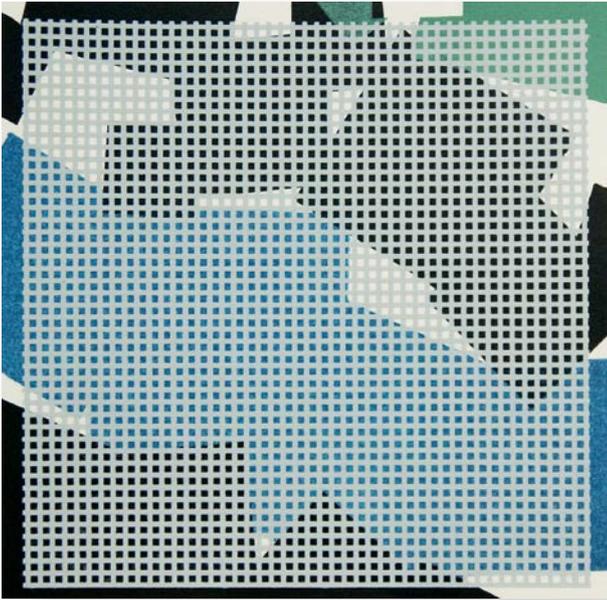
das stimmige Zusammenspiel von Form und Farbe, den ausgewogenen Kontrast, die serielle Reihung sowie um das lineare Wechselspiel und eine differierende strukturelle Dichte. Der Arbeitsablauf im Atelier ist für mich kein methodischer, sondern immer ein ästhetisch orientierter Prozess.

Reduktion und Geometrie sind dabei wichtige Leitlinien.

Neben den kleinformatischen, rahmenlos montierten quadratischen Arbeiten entstanden in den vergangenen Monaten auch grafische Blätter, die eines meiner bevorzugten Formate von 18 mal 18 Zentimetern in einer Viererformation aufgreifen. Die farbigen Untergrunddrucke entstehen hier als Abriebdruck von Hand und werden nach der Trocknungsphase im Siebdruckverfahren überdruckt – bei der Motivwahl oft in diagonalen Gegenüberstellung korrespondierender Bildelemente.



Doppelquadrat SchwarzRotOcker-Türkis, Holzschnitt/Siebdruck, 18 x 18 cm, auf MDF montiert, 2018



Liniengitter auf 3-farbiger Komposition, Hochdruck/Siebdruck,
auf MDF montiert, 19,5 x 19,5 cm, 2019



Liniengitter Schwarz/Grau auf Ocker, Holzschnitt/Siebdruck,
auf MDF montiert, 18 x18 cm, 2018

Jürgen Forster | www.juergenforster.de

Geboren 1938 in der Mark Brandenburg
Studien und Impulse: Werkkunstschule Aachen,
Europäische Akademie Trier, Akademie Kloster Steinfeld
Lebt und arbeitet in Bonn.

© KUNSTRAUM383 · www.kunstraum383.de
Konzeption und Layout: Cornelia Rohde, Jürgen Forster
Die Bildrechte liegen bei den ausstellenden
Künstlerinnen und Künstlern, bei den Arbeiten von
Dorothee Joachim und Magnus von Stetten bei der
VG Bild-Kunst, Bonn.

